

Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile ober deren Raum 8 Bl. Stellenanzeige, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Bl. Text 24 Bl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM 1,50, durch die Post monatlich RM 1,40 einschließlich 18 Vfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Vfa. Aufschlaggebühr. Preis der Einzelnummer 10 Vfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 247

Dienstag, den 21. Oktober 1941

115. Jahrgang

Neue Erfolgsmeldungen vom Osten

**Bolschewistischer Gegenangriff im Feuer eines Flakgeschützes zusammengebrochen
Gemischte Flakereinheit kämpfte Sowjetvorstoß auf wichtige Vormarschstraße nieder**

DNB, Berlin, 20. Okt. Am 19. 10. versuchten im Südbahnhof der Ostfront sowjetische Panzer einen Gegenangriff gegen die deutsche Infanterieeinheit, um verlorengegangenen Raum zurückzugewinnen. Der unglücklichen Führung eines deutschen Leutnants der Flakartillerie ist es zu danken, daß der Gegenangriff der Bolschewisten im Feuer eines Flakgeschützes zusammenbrach. Durch den mit größter Tapferkeit aufgestellten sowjetischen Gegenstoß der Sowjets wurde ein Durchbruch durch die deutschen Linien verhindert. Unter der Führung des Leutnants vernichteten die Kanoniere des Flakgeschützes 10 sowjetische Panzerkampfwagen, davon 5 aus nächster Nähe.

geschliche schwerste Verluste. Insgesamt vernichteten oder erbeuteten die Sturmgeschütze dieser einen Abteilung 280 Sowjet-Geschütze. Es spricht für den Scheid der deutschen Sturmartilleristen und für die Überlegenheit dieser deutschen Waffe, daß unter den 280 Geschützen allein 35 Geschütze waren, die an Feuerkraft den Sturmgeschützen überlegen waren. Außerdem sind in den 280 Sowjet-Geschützen 102 Panzer-Abwehrkanonen der Sowjets enthalten und 12 Flak-Geschütze. 234 leichte und schwere Maschinengewehre verloren die Bolschewisten an die Sturmgeschützabteilung. Außerdem erbeuteten die Artilleristen dieser Abteilung zahlreiche sowjetische Jagdmaschinen und Kraftwagen. Insgesamt wurden erbeutet oder vernichtet 42 Jagdmaschinen und 336 Kraftwagen und drei mit Kriegsmaterial aller Art vollbeladene Güterzüge der Bolschewisten. Außer diesen Verlusten am Material litten die Sturmgeschütze dieser Abteilung den Sowjets im Verlauf der Kämpfe weitere schwere Verluste an Menschen zu. Die Abteilung machte im Verlauf der Kämpfe rund 4000 Gefangene. Die Zahl der gefallenen Sowjet-Soldaten übersteigt 10 000.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Unausfallsames Vorrücken im Donezbecken

Nach an den übrigen Frontabschnitten erfolgreiche Operationen — Wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe an der gesamten Ostfront — Bomben auf Häfen und kriegswichtige Anlagen der britischen Insel

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 20. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Südbereich der Ostfront rücken die deutschen, italienischen, ungarischen und slowakischen Divisionen unaufhaltsam gegen das Industriegebiet im Donezbecken vor. Auch an den übrigen Frontabschnitten verlaufen die Operationen erfolgreich.

Die Luftwaffe richtet an der gesamten Ostfront wirksame Angriffe gegen wichtige Eisenbahnlinien und Verkehrsverbindungen.

Im Südosten, Süden und Südwesten der britischen Insel wurden Häfen und kriegswichtige Anlagen bombardiert. Im Seegebiet des St. Georg-Kanals warfen Kampfslugzeuge ein größeres Handelsschiff in Brand.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfslugzeuge am 19. Oktober und in der Nacht zum 20. Oktober mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Tobruk an. Der Feind lag nicht in das Reichsgebiet ein.

Finnen umzingeln Sowjetkräfte

Berlin, 20. Okt. Die finnischen Truppen setzten im Laufe des 19. Oktober ihre Kämpfe im Raum zwischen dem Ladoga- und dem Onega-See erfolgreich fort. In dem Abschnitt eines finnischen Armeekorps führte ein in den Rücken der Bolschewisten angelegter Angriff zur Umfassung und Einschließung bolschewistischer Kräfte. Auch an anderer Stelle gewannen die finnischen Truppen nach der Niederstämpfung sowjetischen Widerstandes in der Fortleitung ihres Angreifens weiter Raum. Die finnischen Truppen machten im Verlauf des 19. Oktober insgesamt 900 Gefangene. Es spricht für die Härte der Kämpfe, daß demgegenüber im Kampfgebiet über 5300 gefallene Sowjetarmeen getötet wurden.

Durch die Operationen der finnischen Truppen geht Kowtupolja, der durch seine Fabriken, ein Kraftwerk und als Hafenschiff im Onega-See nahe der Murmanbahn große Bedeutung besitzt, von Norden und Süden her seiner Einlieferung entgegen.

Belagerungszustand über Moskau

Stockholm, 20. Okt. Im Moskauer Rundfunk wurde am Montag früh ein Erlaß des Staatsverteidigungskomitees über die Verhängung des Belagerungszustandes in der Sowjethauptstadt verlesen, den Stalin unterzeichnet hat. Danach wird jeder Personenerwerb auf den Straßen während der Nacht verboten. Gleichzeitig wird angeordnet, daß Radioübertragungen nur das Kriegstribunal gebracht werden sollen. „Propaganda, Spione und andere Agenten des Feindes“ seien auf der Stelle zu erschließen. Die bewaffneten Zivilisten werden dem Militärkommando unterstellt.

Bekt ist Guatemala an der Reihe

Ein unverschämtes Ultimatum des USA-Gesandten

DNB, Berlin, 20. Okt. Im Zuge der weiteren Unterstellung der mittelamerikanischen Länder unter die nordamerikanische Aufsicht hat der amerikanische Gesandte in Guatemala dem Staatspräsidenten in ultimativer Form neue Forderungen gestellt. Verlangt werden u. a. Sofortmaßnahmen zur restlosen wirtschaftlichen Ausschaltung aller ausländischen Deutschen, Sperrung ihres Bankguthabens, Beschlagnahme des Landbesitzes, vollständiger wirtschaftlicher Boykott, Zulassung eines amerikanischen Beamten im Hauptpostamt, um etwaige Mittelsmänner festzustellen, durch die deutsche Firmen Waren aus USA beziehen könnten, Annahme eines nordamerikanischen Kredits, angeblich zum Ausbau der panamerikanischen Straßen, Unterbindung jeden Verkehrs mit der deutschen Vertretung, Angabe aller guatemaltesischen Persönlichkeiten an den Secret Service der USA, die amtliche deutsche Mitteilungen entgegennehmen. Sie wurden von dem amerikanischen Gesandten lamarisch als deutsche Spione und „Rünte Kolonne“ bezeichnet, die bestraft werden müßten. Schließlich hielt der Gesandte dem Präsidenten sogar vor, daß er in seinem Kabinett noch Minister und in seinen Behörden Kollaborateure habe, die Sympathien für die Achsenmächte beäßen.

Minuten. Nur einige Mann der Belagerung und ein Postbote konnten gerettet werden. Mehr als 60 Norweger, darunter auch die norwegische Postbeamten, sind Opfer dieses rachsüchtigen Angriffs geworden.

Die „Bekker Kalen“ fuhr, wie das norwegische Telegrammbüro weiter berichtet, ohne militärischen Geleitschutz, auch war kein deutsches Schiff in der Nähe. Ebenso wenig fand die „Bekker Kalen“ im Dienste der deutschen Wehrmacht, sondern sie fuhr ausschließlich für zivile norwegische Zwecke. Diese Kontendampfer stellen die einzige Verkehrsverbindung für die Bevölkerung Nordnorwegens dar. Wenn der Feind glaubte, ein Schiff mit Kontendampfer vor sich zu haben, so war er nach dem internationalen Seerechtsrecht verpflichtet, das Schiff zu stoppen und zu untersuchen. Demgemäß stelle dieser neue Schuß aus dem Hinterhalt ein gemeinsames Verbrechen dar.

Der brutale englische Überfall auf den friedlichen Küstendampfer tief in der norwegischen Presse einen Sturm der Empörung hervor. Die Engländer, so betont man, hätten wahrscheinlich wieder sogenannte „Siege“ gebraucht und sich bemerkenswerterweise nicht an deutsche Kriegsschiffe, sondern an ein wertvolles norwegisches Küstenschiff gehalten, mit dessen Torpedierung auch viele norwegische Frauen und Kinder ohne jede Warnung dahingemordet wurden. „Wikenblad“ wendet sich mit der Ueberschrift „Der Bekker ist voll“ in härtester Sprache gegen die neue englische Untat und Brandmarkt den Journalismus, mit dem die englische Agitation solche unmenslichen Überfälle auf wehrlose Einrichtungen der Zivilbevölkerung begleitet. „Worgenblad“ stellt fest, daß die Nachricht von dem englischen Überfall mit klarem Bewußtsein aufgenommen wurde. Man erwachte bitterkeit und Empörung gegen die Briten, die solche ungeheuerlichen Tragödien in Szene setzten. „Norgensposten“ schreibt, man dürfe sich nicht wundern, wenn in Norwegen die Erbitterung über diese britischen Angriffe auf norwegisches Leben und Eigentum jählich wachse.

Überfall auf norwegischen Küstendampfer

Ausloßes Verbrechen an Frauen und Kindern — Über 60 Norweger ertrunken

DNB, Oslo, 20. Okt. Das norwegische Telegrammbüro meldet einen felsen britischen Überfall auf einen friedlichen norwegischen Küstendampfer. Der Küstendampfer „Bekker Kalen“ ist auf der Strecke Hammerfest-Tromsø am Freitag, 17. Oktober, nachmittags, ohne vorherige Warnung durch einen heimtückischen Torpedoschuß eines britischen U-Bootes in der Nähe von Vefsnord versenkt worden.

Das Schiff sank nach heftiger Explosion in wenigen

Bei Versuchen der Bolschewisten, durch Einsatz zahlreicher schwerer und überschwerer Panzer den ersten deutschen Ring um Leningrad zu lockern oder zu durchbrechen, zeichnete sich eine Flakbatterie durch hervorragende Umsicht und Tapferkeit besonders aus.

Unter der Führung eines Oberleutnants konnte in teilweise erbittertem Feuergefecht im mittleren Abschnitt der Ostfront 6 sowjetische Panzer, darunter vier schwere, vernichtet. Die im Schutze der Panzer vorgehende sowjetische Infanterie erlitt durch den Feuerhagel der deutschen Flak schwere blutige Verluste. Durch den mutigen Einsatz der deutschen Kanoniere wurde der mit starker Artillerieunterstützung erfolgte Stoß der Sowjets auf eine wichtige Vormarschstraße niedergestampft.

Fliegerkameraden vor der bolschewistischen Gefangenenshaft bewahrt

DNB, Berlin, 20. Okt. Die Besatzung eines deutschen Aufklärungsflugzeuges beobachtete bei der Rückkehr von einem Einsatz gegen die Halbinsel Krim eine Ju 88, dessen linker Motor brannte. Der Flugzeugführer des Aufklärungsflugzeuges nahm Kurs auf die Ju 88 und konnte aus 500 Meter Entfernung feststellen, daß die Besatzung dieses Flugzeuges mit Fallschirmen absprang und das Flugzeug selbst kurz darauf brennend abfuhr. Der Führer des Aufklärungsflugzeuges nahm darauf sofort Verbindung mit einer Vorausabteilung des Heeres auf und wies dieser den Weg zu den abgesprungenen Kameraden, denen er Zeichen in Richtung der Vorausabteilung gab. Bolschewistische Infanteristen auf Kraftfahrzeugen und zwei leichte Panzer, die versuchten, die abgesprungenen deutschen Flieger gefangen zu nehmen, wurden so lange von dem Aufklärungsflugzeug unter härtestem Maschinengewehrfeuer gehalten, bis der letzte abgesprungene Flieger der Ju 88 die deutsche Vorausabteilung sicher erreicht hatte.

Überlegenheit der deutschen Sturmgeschütze

Berlin, 20. Okt. Die deutschen Sturmgeschütze haben bei den Kämpfen an der Ostfront in zahllosen, vielseitigen Einsätzen ihre eindeutige Überlegenheit über die sowjetischen Abwehrkräfte bewiesen. Einen Eindruck von den, erfolgreichen Kämpfen und Einsätzen der deutschen Sturmgeschützabteilung, die in der Zeit zwischen dem 22. Juni und 18. September in einem Kampfabschnitt an der Ostfront eingesetzt war, in dem besonders heftig gekämpft wurde, gibt nachfolgende Aufstellung der erzielten Erfolge. Allein 63 sowjetische Panzer, darunter 8 modernster Bauart, wurden durch die Granaten der Sturmgeschütze außer Gefecht gesetzt. Im Kampf mit sowjetischen Panzerkampfwagen vernichteten die Sturmgeschütze insgesamt 78 Sowjetpanzer. Davon waren 6 Panzerkampfwagen schwerster Bauart. Die bolschewistische Artillerie hatte durch die Angriffe der deutschen Sturm-

Sechs weitere Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Heitzel, Kommandeur einer Infanterie-Division (mot.); Oberst Keemann, im Stabe einer Schützen-Brigade; Oberst Kreipe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Tennhardt, im Stabe eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Bartzke, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Ernst Sander, Zugführer in einem Schützen-Regiment.



Der italienische Wehrmachtsbericht

Deutsche und italienische Luftwaffe in Nordafrika erfolgreich

DKB Rom, 20. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Während des gestrigen Tages überflogen feindliche Flugzeuge die Ortshäfen Comiso und Vicata auf Sizilien und warfen Explosionsbomben ab, die zum größten Teil ins Meer fielen. Weder Opfer, noch Schäden. In Luftkämpfen, in die sie von unseren Jägern auf der Höhe der sizilianischen Küste verwickelt wurden, wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen und weitere vier getroffen. Unsere Flugzeuge hatten keine Verluste.

In Nord-Afrika griffen größere Verbände unserer Jäger feindliche Einheiten auf der Straße von Bug-Bug an, sowie Zeltlager und Kraftfahrzeuge im Gebiet von Sidi el Barani. Verschiedene Kraftfahrzeuge wurden in Brand gesetzt und andere beschädigt. Deutsche Flugzeuge bombardierten Anlagen und Luftabwehrstellungen von Todra. Der Gegner führte einen Einsatz auf Benghasi aus. In der Umgebung der Stadt wurde einiger Schaden angerichtet.

In Ost-Afrika unternahmen drei Kolonnen nationaler und kolonialer Truppen unter dem Befehl des Kommandanten der Stellung von Culquader, Oberst Augusto Ugolini, am 18. Oktober einen Ausfall und drangen tief in das vom Feind besetzte Gebiet ein. Nach heftigem Kampf, während dem eine stark gefährdete feindliche Stellung erlitt und in Brand gesetzt wurde, wurde der Gegner in die Flucht geschlagen und ließ über 200 Tote auf dem Kampffeld zurück. Unsere Kolonnen erbeuteten Waffen, Material und Lebensmittel. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich durch Fähigkeit und Angriffsgestalt die Abteilung der Karabinier und die 14. und 240. Bataillone der Schwarzhemden sowie das 67. Kolonialbataillon aus.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere auf einem bewaffneten Aufklärungsflug befindlichen Flugzeuge ein feindliches Handelsschiff an und versenkten es.

Das Ziel der europäischen Zusammenarbeit

Rede des Reichsministers Funk in der Universität Rom

Rom, 20. Okt. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk, der einer Einladung des italienischen Außenhandelsministers Riccardi Folge geleistet hatte, hielt am Montag in der Universität in Rom eine Rede, in der er zunächst die einmalige geschichtliche Größe der beiden Führer der Achse würdigte und das gewaltige Ausmaß ihrer politischen Zielsetzung — die Neuordnung und Befriedung des europäischen Raumes — umriss. Italien fällt dabei die besondere Rolle zu, so führte Reichsminister Funk im einzelnen aus, in seinem naturgegebenen Lebensraum, dem Mittelmeergebiet, für eine gesunde Neuordnung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu sorgen. Die immense Bedeutung des Mittelmeergebietes mit seinen außerordentlichen großen Möglichkeiten liegt vor allem darin, daß es die natürliche Brücke zwischen Europa, Afrika und Vorderasien bildet und dadurch den gewaltigen Güterauswachs zwischen drei Kontinenten zu vermitteln vermag.

Als erstes Ziel der europäischen Zusammenarbeit hob Reichsminister Funk hervor, den unter dem Zwang der britischen Blockade entstandenen europäischen Großwirtschaftsraum weitgehend von der Einfuhr lebensnotwendiger und wehrwirtschaftlich wichtiger Waren unabhängig zu machen, womit keineswegs eine überflüssige Autarkie das Wort geredet werden soll. Denn wir sind überzeugt, so betonte der Reichsminister, daß sich die Austauschbeziehungen mit anderen Wirtschaftsräumen nach Beendigung dieses Krieges sehr schnell anbahnen werden, weil die überflüssigen Rohstoffproduzenten einfach nicht auf die Dauer auf ihren Produktionsüberschüssen stehen können und wollen.

Der Grundgedanke gesunde Währung nur bei gesunder Wirtschaft gilt auch für die Lösung der internationalen Währungsfrage. Wir müssen es als eine Irreführung der Weltmeinung bezeichnen, wenn unsere Gegner das Clearingssystem als Hindernis für eine Neuordnung des internationalen Handels- und Zahlungsverkehrs hinstellen. Es kann zweckmäßig sein, das Gold als Mittel zum Ausgleich sich vorübergehend bildender Zahlungspfeilen zu verwenden. Das hierzu erforderliche Gold werden wir nach Beendigung dieses Krieges besitzen.

Durch eine intensive und fortwährend weiterentwickelte Zusammenarbeit ist die politische Achse Berlin-Rom auch eine wirtschaftliche Achse mit dem Erfolg geworden, daß der Umfang unseres Außenhandels sich während des Krieges nahezu verdreifacht hat.

Reichsminister Funk begründete sodann näher die Synthese: Freie Wirtschaftsiniziativa unter staatlicher Gesamtlenkung. Nur in einer so verpflichteten Volkswirtschaft könnten dem ganzen Volk die besten Lebensbedingungen geschaffen werden. Darin liegt aber für uns der Sinn allen Wirtschaftens überhaupt!

Die Engländer irren, wenn sie glauben, daß der Liberalismus wiederkehrt; die Bolschewiken irren, wenn sie glauben, daß der Kommunismus ihn überwindet. Nicht Liberalismus oder Kommunismus, beide werden untergehen! Denn der erste hat sich überlebt, der zweite ist nicht lebensfähig. Das Scheitern unantastbarer Götter der unantastbaren liberalistischen Weltordnung mußte fallen, weil es den Lebensinteressen der einzelnen völkischen Gemeinschaften entgegenstand.

Die Zukunft gehört den Völkern, so betonte Reichsminister Funk abschließend, die ebenso die Fehler der Vergangenheit wie die extreme Reaktion daraus durch eine sinnvolle Synthese überwinden. Daß und wie die beiden Achsenmächte eine solche Synthese für unseren Lebensbereich gefunden haben, das hat der bisherige Verlauf des Krieges der Welt mit aller Eindringlichkeit bewiesen, das beweist aber auch die Tatsache, daß das neue Europa, das nach unseren Ordnungsprinzipien aufgebaut wird, bereits weitgehende Realität gemadert ist.

Wenn England bisher noch immer Hoffnungen auf die wirtschaftliche Erschöpfung der Achsenmächte zu haben glaubte, so muß jetzt auch der größte Illusionist klar erkennen, daß diese Hoffnung nunmehr in die Luft verweht ist. Die neue Weltordnung wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Je länger der Krieg dauert, desto schwächer wird England, desto stärker aber werden wir. Mit dem, was im europäischen Ozean in den letzten Monaten geschah, ist der Endkrieg um ein gewaltiges Stück nähergerückt. Wir wissen heute, daß er uns nicht mehr entzissen werden kann. Komme was da wolle.

Stimmung in London auf dem Rußpunkt

Schlechte Nachrichten aus der Sowjetunion

Stockholm, 20. Okt. Die Stimmung in London nähert sich noch einer Wiedlung des Londoner Korrespondenten von „Swedish Morningblatt“ wieder den Rußpunkt. Jedemmal, wenn neue Ausschänge der Zeitungen mit Nachrichten von der deutsch-sowjetischen Front erschienen, drängten sich schweigende enttäuschte Menschenmassen davor. Die britische Untätigkeit beunruhigte die Engländer, jedoch sei das ganze Gerüde von einem englischen militärischen Eingreifen im Westen plötzlich wieder verstummt.

Der Londoner Nachrichtenbericht verbreitet einen Lagebericht von der Ostfront, in dem sehr kleinlaut zugegeben wird, daß der deutsche Druck am 19. Tage des neuen Angriffs noch immer anwächst. Die Lage sei nach wie vor ernst. Der Nachrichtenbericht Churchills betont, daß man die sowjetische Hauptstadt „bis zum letzten Blutstropfen“ verteidigen werde. Worte sind ja so billig, die Hauptsache ist, daß englisches Blut auch weiterhin geschont wird, so war es im Falle Warschau, so war es mit Paris, mit Belgrad und Athen.

Absuhr für die Heuchler in London

Newport, 20. Okt. Erzbischof Curley griff in einer Ansprache in Baltimore die Heucheleien der sogenannten Demokratischen Partei an. Niemand könne behaupten, so erklärte der Erzbischof, und man solle es sich ja nicht einreden lassen, daß England für die Erhaltung des Christentums und der Demokratie kämpfe. Der Gedanke, England kämpfe für die christliche Zivilisation, sei ein Witz. Englands Geschichte und die Geschichte der von England vertriebenen Länder seien zu gut bekannt, als daß ehrliche Menschen Britanniens Anspruch auf den Reiter und den Beschützer der Christenheit anerkennen könnten. England habe sich gegen Gott gewandt und werde jetzt dafür bestraft. Unter den sogenannten Demokraten sei kein einziges Land, das Gott nicht Rechenschaft für seine Sünden ablegen habe.

Diese ehrlich entrollte Anklage des Erzbischofs von Curley zeigt, daß es auch unter den USA-Bischöfen immer noch einige gibt, die nicht nur die Heucheleien eines Churchills und Roosevelts durchschauen, sondern auch den Mut haben, das schändliche Treiben der Heher öffentlich anzuprangern.

Australien wünscht Frieden im Pazifik

Berlin, 20. Okt. Im Anschluß an eine Sitzung des australischen Verteidigungsrates gab der australische Ministerpräsident Curtin eine Erklärung ab, deren Ton wesentlich von jener des britischen Oberbefehlshabers Sir Robert Brooke-Popham abweicht. Während dieser kürzlich bei seiner Ankunft in Melbourne betonte, daß „England zum Krieg bereit sei“, erklärte jetzt Curtin, daß „Australien den Frieden im pazifischen Raum wünsche und sich weder an einer Einkreisungspolitik beteiligen noch sich einer aggressiven Handlungsweise schuldig machen wolle, die zu einem Friedensbruch führen würde“.

Wenn auch kein Zweifel darüber bestehen kann, daß Australien im Ernstfall sich der britischen Politik anschließen wird und muß, so ist die bremsende Absicht Curtins gegenüber der englischen Panikmache im Pazifik doch unverkennbar. Australien hat guten Grund, den Ausbruch eines Konfliktes, zu dem England in diesem Raum provoziert, zu fürchten.

USA verlangt Gegenleistung

England bereit, alle Stützpunkte von Gibraltar bis Singapore den USA zu öffnen

DKB Berlin, 20. Okt. Der Auslandskorrespondent des „Daily Express“ schrieb vor einigen Tagen an sein Blatt: „Ich bin heute abend davon unterrichtet worden, daß die britische Regierung einen einbeinigen sensationellen Plan prüft, den USA eine angemessene Entschädigung für die bereits geleistete Hilfe zu geben.“

Der Plan, der vom Staatsdepartement ausgeht, würde Amerika britische Marine, Militär- und Luftstützpunkte von Gibraltar bis Singapore öffnen, wenn es sie benötigt, und nicht nur im augenblicklichen Krieg, sondern auch späterhin jederzeit, wenn die USA in Schwierigkeiten geraten.

Staatssekretär Cordell Hull ist klar als der Urheber dieser Vorschläge zu erkennen, der ein formelles Abkommen, das für jede britische Regierung in Zukunft verbindlich ist, zum Ziele hat.

Die Antwort des amerikanischen Volkes auf eine so großzügige Geste Großbritanniens würde Roosevelts Pläne für eine umfassende amerikanische Verteidigung in Großbritannien außerordentlich fördern.

Die Tatsache, daß man von englischer Seite bereits eine so große Verschmelzung amerikanischer und englischer Kampfpolitik ernstlich zur Diskussion nimmt, zeigt, in wela ausweglose Gasse die englischen Kriegstreiber ihr Land geführt haben. Nur um die nackte Existenz zu retten, glaubt man, daß es genügen würde, Amerika als Machtpotential nach Europa zu holen. In Erkenntnis der Ohnmacht der britischen Insel gegenüber dem sich konsolidierenden Europa wirft man sich

Schwäbische Ritterkreuzträger

schon vom Führer wurden, wie bereits kurz berichtet, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet:

Generalleutnant Hans Schmidt, geboren am 28. April 1877 in Ulm a. D. Er hat bereits im Weltkrieg dieselbe Infanterie-Division geführt, wie jetzt wieder im Osten. Er ist immer im Brennpunkt des Kampfes zu finden und sein persönlicher Schwung und treibender Wille kommt bei allen Kämpfen in den Leistungen seiner Division zum Ausdruck. Besonders hat er sich bei der Bildung des Brückenkopfes über die Desna ostwärts Ichniow am 1. September 1941 durch fähiges Zupacken und persönliche Tapferkeit ausgezeichnet. Es bedurfte dabei einer ganz besonderen Entschluß- und Verantwortungsbereitschaft des Divisionskommandeurs, trotz der tiefen beiderseitigen Fronten aller irgend entbehrlichen Kräfte zusammenzulassen und über das durch Stämme und Altwasser verbreiterte Flußhindernis zu werfen. Am Abend des 1. September besand sich Generalleutnant Schmidt unter den zuerst übergebenen Teilen und ordnete auf dem Südufer die Stellung für den zu bildenden Brückenkopf an. Das schnelle Gewinnen eines Brückenkopfes über die Desna war von entscheidendem Einfluß auf die rasche Fortführung der Operationen der Armee. Die Division hat dann, tagelang auf sich allein gestellt, den Brückenkopf gegen heftige Gegenangriffe des Feindes erfolgreich verteidigt und ihn erweitert.

Oberst Carl Caspar, Kommandeur eines Infanterie-Regiments (mot.), geboren 1883 zu Rehdorf (Kr. Graudenz in Westpreußen) als Sohn eines Hauptlehrers, trat am 3. August 1914 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment 129 ein und wurde im November 1915 Leutnant. Bereits im Weltkrieg erwarb er sich als Frontkämpfer an der West- und Ostfront (K. I., K. II, das Fernstudienabzeichen und das Hamburger Konjunkturkreuz. Nach dem Weltkrieg war er im Polizeidienst und wurde im Oktober 1935 als Major in das Heer überführt. Für Bewährung im Wehrdienst bei Erfüllung des Toten Mannes und bei der Einnahme von Verdun wurde er mit dem Spangon zu beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. Seit Beginn des Abwehrkampfes gegen die Sowjets hat er als Kommandeur eines Infanterie-Regiments (mot.) sein Regiment in den schwersten Tagen unter rücksichtslossten persönlichen Einsatz mit hervorragender Führung geführt. Er verlegte einer Sowjetdivision den Weg und schuf die Voraussetzungen für die Brückenkopfbildung bei Oltrow. Weiterhin hatte er im entscheidenden Augenblick die Führung der Vorausabteilung selbst übernehmend, maßgeblichen

Amerika nicht nur im gegenwärtigen Kriege in die Arme, sondern wünscht die britisch-amerikanische Allianz für alle Zukunft zu einer gegen Europa gerichteten konstanten Bedrohung zu machen.

Man sich England unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Wehrmacht auch noch so drehen und winden, alle seine Spekulationen werden den Gang der Ereignisse nicht aufhalten können. Aber eines ist sicher, am Ende dieses Krieges wird England auf jeden Fall der Verlierer sein.

Letzte Nachrichten

Scharfe Worte eines Erzbischofs gegen die Aufhebung des Neutralitätsgesetzes

DKB Newport, 21. Okt. In einer Rundfunkrede forderte Erzbischof Bedmann, wie Associated Press aus Chicago meldet, das USA-Volk auf, mit aller Schärfe gegen den Widerruf oder die Modifizierung der Neutralitätsakte zu protestieren. Jegende eine Aenderung der Neutralitätsakte würde der letzte Schritt in einer Serie von Schritten sein, die zum Ruin führten.

Island soll ein großer USA-Stapelplatz und Truppenlager werden. — Aber England will nicht

DKB Genf, 21. Okt. Wie man aus amerikanischen Kreisen erfährt, ist von den Amerikanern kürzlich an die Engländer die Forderung gestellt worden, Island den Amerikanern für die allseitige Benutzung freizugeben. Amerika beabsichtigt, Island zu einem großen amerikanischen Stapelplatz und Truppenlager auszubauen und müsse daher darauf bestehen, daß sich die Engländer zurückziehen. Auf englischer Seite sei diese Forderung bisher abgelehnt worden, weil Churchill mit dem Widerstand derjenigen englischen Kreise rechnen müsse, die eine weitere Preisgabe englischer Empireinteressen nicht mehr für tragbar halten.

Reichsminister Funk Dr. h. c. der Universität Rom

Rom, 21. Okt. In einer feierlichen Sitzung der Universität Rom wurde Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk am Montag vom Rektor die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Volkswirtschaftslehre überreicht. Die Feier, die zu einer imposanten deutsch-italienischen Kundgebung wurde, war von maßvollen Vorträgen und den Nationalhymnen der Achsenmächte umrahmt.

Zu der vom Rektor verliehenen Begründung zur Verleihung der Ehrendoktorwürde wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Universität Rom die Tragweite der umfassenden Tätigkeit des Reichswirtschaftsministers anerkennen wolle, die die deutsche Wirtschaft in ihrer inneren Struktur für die Aufgaben des Krieges und für die Sicherung des Sieges befähige.

Der Korrespondent der „Times“ in Frauenfeldern verhaftet

DKB Madrid, 21. Okt. Am Donnerstag nachmittag wurde in Madrid der Korrespondent der „Times“, Brangel Craker, verhaftet, der vor einigen Tagen aus dem mittleren Orient nach Spanien kam, um über Vissabon nach London zurückzukehren. Spanische Polizeibeamten set in einer der Hauptstraßen von Madrid eine sehr elegant gekleidete Dame auf, deren ungewöhnlich große Nähe in einem merkwürdigen Gegensatz standen zu der Zierlichkeit einer weiblichen Erscheinung. Als die Polizeibeamten nach den Anzeigepapieren fragten, stellte es sich heraus, daß es sich um einen Mann handelte, der mit einer spanischen Dame verheiratet und sich auf dem Madrider Polizeipräsidium als der oben genannte „Times“-Korrespondent entpuppte. Bei der Unterjagung seiner Gepäckstücke wurden sehr interessante Dokumente zutage gefördert.

Britische Militärbehörden übernehmen iranische Eisenbahnen

Kaum mehr haben die britischen Militärbehörden auch die Leitung der iranischen Eisenbahnen offiziell übernommen. Alle iranischen Eisenbahnbeamten und Arbeiter stehen damit unter britischem Militärbefehl. Die iranischen Bahnhöfe werden jetzt von britischen Beamten verwaltet.

Anteil an der ungeschont gefährlichen Flankenbedrohung durchgeführten raschen, für die Fortsetzung des Vorkampfes auf Petersburg höchst bedeutsamen Einnahme von Plots und an der Besetzung des Sowjetflugplatzes von Odom, wo er Teilen von drei Divisionen den Rückweg abschnitt. Am 9. September 1941 durchbrach er nach hartem Kampf mit seinem Regiment nordwestlich Krasnogorodsk den äußeren Verteidigungsgürtel von Petersburg. Oberst Caspar, der bereits Träger des Infanterie-Sturmabzeichens ist, wurde am 4. und 9. Juli zur Erweiterung im Wehrmachtsbericht vorgeschlagen und erhielt nunmehr das Ritterkreuz.

Oberstmeister Adolf Hainle, geboren 1914 in Kadowitz, hat sich bereits im Weltkrieg als Führer der MG-Staffel (mot.) einer Aufklärungsabteilung hervorgetan bewährt. Er erhielt als erster der Abteilung das EK II und im Juni 1940 für eine weitere Tapferkeit das EK I. Im Abwehrkampf gegen die Sowjets durchbrach Oberstmeister Hainle am 22. Juni 1941 mit seiner Staffel an der Spitze der Vorausabteilung an einer von ihm sofort erkannten günstigen Stelle die harten Befeignungen der Sowjets diesseits des Rjemen. Dann fing er einen von harten Teilen der Bolschewiken angelegten Gegenstoß durch fähigen Flankenangriff ab. Am 28. Juni 1941 war er mit seiner durch mehrere Mal verstärkten MG-Staffel als vorgehobene Abteilung eingesetzt, mit dem Auftrag, die nach Osten führenden Rückzugswegen der Sowjets durch Feuer zu sperren. Er erledigte diesen Kampfauftrag durch Zusammenführen von 12 PKW, 7 Panzern, 5 Panzerabwehrkanonen, 6 leichteren und 4 schweren Geschützen und durch Vernichtung einer anretenden Schwadron. Das gleiche Schicksal erlebte er zwei angreifenden Kompanien, die er auf nächste Entfernung herankommen ließ und völlig aufrieb. Als die Sowjets etwa eine Stunde danach mit weit überlegenen Kräften in Stärke von mindestens zwei Regimentern und wieder mit Panzerunterstützung angriffen, wurde Oberstmeister Hainle durch Luftangriff schwer verwundet. Dessen ungeachtet verblieb er am MG eines gefallenen Kameraden als letzter am Feind und arbeitete sich erst nach Verschleßen der letzten Patrone auf die Vorausabteilung zurück. Er ermöglichte so das befohlene Abziehen der schweren Waffen vom Feind und völligem Erfolg bei der Rasse der Vorausabteilung, die mit den durch den todesmühtigen Einsatz von Oberstmeister Hainle erhalten gebliebenen 6 MG, 4 Pat und 3 Geschützen den letzten in Divisionstärke unternommenen Ausbruchsweg der Bolschewiken aus dem Kessel ostwärts Bialystok durchschlugen konnte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goethe-Medaille für Professor Amber. Der Führer hat dem ärztlichen Direktor der 1. Inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses Wessend der Reichshauptstadt Berlin, Professor Dr. Friedrich Amber, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Stoffwechselerkrankungen, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ehrentafel für deutsche Flieger. In Saragossa wurde zu Ehren von fünf deutschen Fliegern, die 1939 beim Absturz über der Stadt den Tod fanden, eine Ehrentafel enthüllt.

Tariffestungen im Postverkehr Deutschland-Italien. Die Sonderabkommen zur Erleichterung des Post- und Telegraphenverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Italien, die bei der Anwesenheit des Reichspostministers in Rom unterzeichnet wurden, treten, wie Stefani meldet, am 1. Januar in Kraft. Unter anderem wird das Preisporto zwischen Italien und Deutschland von 1,25 Lire auf 1 Lire, das Postkartenporto von 0,75 auf 0,50 Lire und die Telegrafengebühren von 21 und 15,5 Centesimi für das Wort herabgesetzt.

USA. führen Zensur der japanischen Post ein. Wie Radio London mitteilt, werden die Vereinigten Staaten ab Dienstag die japanische Post zensurieren. Ausnahmen werden nur gemacht für Post nach Mandschurien und nach China.

USA. Berichterstatter verlassen Moskau. Der New Yorker Sender Waca gab bekannt: „Die amerikanischen Pressevertreter verlassen Moskau. Wir weisen darauf hin, daß wir von nun ab nur noch Nachrichten vom Sowjetinformationsbüro erhalten.“

Madame Mailly fährt um Hilfe. In einer in der britischen Hauptstadt abgehaltenen Frauenversammlung betrat die Frau des Londoner Sowjetbotschafters Mailly die englischen Frauen um Hilfsbereitschaft für die Sowjets an. An dieser Beteteilnahme beteiligte sich auch die Frau Churshills, die es vorzog, der Versammlung nicht persönlich beizuwohnen, sondern einen von ihr geschriebenen Brief zur Verlesung bringen ließ.

200 000 Chinesen von Hungernot bedroht. Gewaltige Feuersbrünste überfielen weite Gebiete etwa 30 Kilometer südwestlich Shanghai und vernichteten die Reisplantagen von 50 000 chinesischen Bauern vollkommen, so daß mehr als 200 000 Chinesen von einer Hungernot bedroht sind. Die Stadtverwaltung von Shanghai entsandte Sachverständige zur Untersuchung der Lage.

(1838 bis 1894), und seinen Bruder Karl, der Landwirt in Hellen und Baden war. Der einzige Sohn des Oberregierungsrats, Alfred, 1874 zu Stuttgart geboren, ist seit 1934 Professor der inneren Medizin an der Universität in München. Aus seinem abwechslungsreichen Leben erwähnen wir nur, daß er von 1914 bis 1916 Teilnehmer des Weltkrieges und von 1918 bis 1934 (bevor er nach München kam) Professor an der Universität Kiel war.

Während der zweite Sohn des Fleckendiebels Schittenhelm in Rehringen bei Herrenberg nach dem Schmiedehandwerk treu blieb, ward dessen Sohn August Lehrer, der gewiß mit der Geschichte des Hohenaspergs vertraut gewesen sein mag, da er droben Garnisonsschullehrer war. Seine Söhne und Enkel wandten sich der Beamtenlaufbahn zu.

Wir kommen nun zum Geschlecht Spengler aus Schönbrunn bei Nagold dem frühesten bisher bekannten Wohnort des ersten Spengler, Hans, dessen Sohn Jörg um 1567 genannt wird und von Beruf Schreiner war. Von drei Frauen bekam er elf Kinder, von denen allerdings nur zwei Söhne den Stammbaum erhalten konnten: Sebastian und Erhard. Der erste Sohn starb aus, da er keinen Stamhalter bekam; sein Bruder Erhard war Lehrer in Schönbrunn, Breitenstein und Japselstein. Von zwei Frauen erhielt er vier Kinder, von denen Erhard den Schafhauser und Friedrich den Javelsteiner Stamm gründete. Da zog ein Hans Jakob Spengler von Schafhauser nach Dagersheim, um sich dort als Beständer niederzulassen. Ein Enkel von ihm, Leineweber von Beruf, hatte sieben Kinder, von denen nur drei Söhne am Leben blieben. Der zweite, Michael, der ebenfalls Weber wurde, erreichte ein Alter von 86 Jahren und war verheiratet mit einer geborenen Spier. Aus dieser Ehe, die schon deshalb glücklich gewesen sein mag, als das Paar im Jahre 1904 die Goldene Hochzeit feiern konnte, gingen fünfzehn Kinder hervor, zehn Knaben und fünf Mädchen. Der erste Sohn starb mit drei Jahren und der erste und letzte Sohn wurden totgeboren. Ein Zwillingpaar lebte nur einen Tag, doch das war das härteste noch nicht, was die Eltern erlebten. Im September 1882 herrschte in Dagersheim die Diphtherie, die manches junge Leben ausblies und die in der Familie des Webers Michael unglückliches Leid brachte. Am 17. September 1882 starb der zweijährige Friedrich; vier Tage später folgte ihm sein vierjähriger Bruder Karl; drei Tage später erlag die sechsjährige Schwester Friederike und fünf Tage darauf schloß das einjährige Dorle die Augen. So waren im Hause dieser Familie innerhalb zwölf Tagen vier Kinder dahingegangen! Von den überlebenden Söhnen wäre Karl zu nennen, der 1903 starb, und dessen Sohn Friedrich vier Jahre im Weltkrieg und 1939 einige Monate am Westwall eingesetzt war. Er ist der stellv. Vorsitzende des Stamverbandes Spengler. Seine Ehe mit einer geborenen Kienle blieb kinderlos. Von den Javelsteiner Spengler wäre noch zu melden, daß Friedrich Zeugmacher, Amtsdirektor und Bürgermeister in einer Person war und daß dessen Sohn als Ortsvorsteher wirkte.

Aus Nagold und Umgebung

Sie werden, wenn wir Deutschen unsere Pflicht tun, Ihren das ihre hochachtenden Pläne zu nichts führen, daß sie in dem Glende der Hölzer versiegen werden, die der Fuß des Krieges zertritt. Wir aber, wir Deutschen alle, müssen gefaßt sein, diesem Dämon zu begegnen, und dazu bedürfen wir die Kraft eines edlen Selbstgefühls, also neben der Treue gegen unser Vaterland auch die Treue gegen uns selbst! Carl von Clausen

ter am Flügel, den mir auch als ausgezeichneten Solisten kennen lernten. Die Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall. Schlang.

Vorsicht in Gärtnereien! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Verweilen in Gärtnereien durch die dort vorhandene Kohlenäure lebensgefährlich ist. Diese macht sich beim Betreten des Kellers in der Regel durch Erstickung des Lichtes bemerkbar. Wenn auf den Boden gestellte Lichter wieder brennen, ist die Gefahr beizugehen. Bei Erstickungsgefahr können Sauerstoffapparate angewandt werden. Getränkkelles (Wein, Most usw.), die als Luftschutzräume vorgesehen sind, können während der Gärung wegen der sich entwickelnden giftigen Gärungsprodukte (Kohlenäure) als Luftschutzräume nur benützt werden, wenn sie ausreichend gelüftet werden können.

Kameradenpende des NS-Wehrdienstes. Die bisher unter der Bezeichnung Danischonerpense geführte Pense des NS-Wehrdienstes führt in Zukunft den Namen „Kameradenpende des NS-Wehrdienstes“. Aus der Pense werden eine umfassennde Truppen- und Lazarettbetreuung durchgeführt und zahlreiche Patengaben für Soldatenkinder verteilt.

21. Oktober: 1923 Beginn der Separatistenputsche im Rheinland.

Sünden 1
Am Mittwoch 20. Uhr hielt Jelle 1 und 2 v o l l j ä h r l i g e Soldatenwache in der Gemeendehalle. Es sollte nicht notwendig sein, auf die Dringlichkeit dieser Arbeit und darauf hinzuweisen, daß es für jede deutsche Frau Ehrenpflicht ist, sich daran zu beteiligen.

100 Jahre Wiederfranz!

Kohedorf. Wie bereits einem Aufsatz der Beilage „Aus der Schwarzwalddemokratie“ Nr. 11 zu entnehmen war, kann der hiesige Wiederfranz, — gegründet 1841 — sein 100jähriges Jubiläum begehen. Die Feier wird in den letzten Tagen dieses Jahres in Verbindung mit der Generalversammlung zeitensprechend abgehalten. Die letzten Tage des Jahres sind deshalb dazu vorgesehen, weil schon am 1. 1. 1842, also auch vor 100 Jahren, die Jahreshauptversammlung abgehalten werden konnte. Zu der Feier selbst wird sich der Wiederfranz verpflichtet fühlen, die ganze Gemeinde, mit der er sich immer verbunden hält, einzuladen. Die benachbarten Vereine werden sich wohl ebenfalls, wie damals, wenigstens mit einer Vertretung daran beteiligen.

Vom Standesamt Nagold

Auszug aus der Liste der Personenstandsakte vom 1. bis 30. September 1941

Geburten: Saller, Johann, Nagold 1 Sohn; Wohlhab, Hans, Nagold 1 Tochter; Martin, Alfred, Altensteig 1 Tochter; Breuning, Wilhelm, Nagold 1 Sohn; Sindlinger, Christian, Möhringen 1 Sohn; Kurtz, Anton, Nagold 1 Tochter; Held, Gg. Eugen, Ebbhausen 1 Tochter; Schmidt, Walter, Cannstatt, 1 Sohn; Rehdolz, Emma, Rottelben 1 Sohn; Drescher, Karl, Nagold 1 Sohn; Hehr, Ernst, Nagold 1 Sohn; Roth, Wilhelm, Nagold 1 Sohn; Stüdel, Karl, Jabs, Walldorf 1 Sohn; Kübler, Friedrich, Jelshausen 1 Sohn; Kena, Christian, Nagold 1 Sohn.

Heirat: Freimuth, Johannes, Kriminaloberassistent, Badamer, Margarete, Postangestellte, Nagold; Deuble, Albert, Reichsbahnassistent, Nagold und Barcis, Maria, kaufmännische Angestellte, Tübingen.

Storbefälle: Wiedmaier, Emma geb. Stodburger, 37 J., Nagold; Kaupp, Karl, verw. Küblermeister, 71 Jahre alt, Nagold; Walz, Marie geb. Kübler, 66 Jahre, Nagold; Ehniß, Hans, 2 Jahre, Ebershardt.

Aus Altensteig

Gestern waren es 50 Jahre, daß das damals noch recht bescheidene Gasthaus und Regenerie zum „Schiff“ von dem einstigen Schiffbauern Karl Steeb an Friedrich Lent hier überging, der zuvor in Nagold ein kleines Geschäft hatte.

Württemberg

Aus der Gauhauptstadt

Begegnisse jüngster Tage waren die Sinfoniekonzerte der Württ. Staatsoper unter Leitung von Herbert Albert mit Darbietungen aus dem deutschen Schaffen von Beethoven, Schumann, Höpfer, Strauß und Wagner. Die Partien des Klavierkonzertes mit Orchester waren auch dadurch besonders hervorragend, daß u. a. Prof. Ely Ken mitwirkte. — Der Gaubeauftragte und Vorstand des Schillerhauses Georg Schmückle brachte seine dreiaktige Tragödie „Kero und Agrippina“ hier zur Aufführung in Gegenwart des Gauleiters Kurt und vor jedesmal ausverkauftem Hause. Die Wiederholungen werden den Theaterfreunden im Lande noch oft Gelegenheit geben, den heimischen großen Dramatiker näher kennen zu lernen. Unter den bedeutendsten Schauspielern sind Fritz Brand als Kero, Elsa Pfeiffer als Agrippina, Elisabeth Raabe als Octavia, Schneller als Britannicus, Hanshanbach als Poppäa und Herbert Herbe als weltweiser Seneca hervorstechend tätig. „So ist“, wie der Schwabensänger sagte, dessen Werke im Hohenstaufenverlag Stuttgart insgesamt nun erschienen sind, „ein Spiel der Königinnen“, sowie der Kampf um einen Kaiser, seine Gemahlin, ein Reich, Roms Zukunft und Königssohn. Alles wagte die Mutterliebe! Damit meisterte der Schwabensänger Großes und Kulturpolitisches in gewaltiger Spannkraft. Dr. Alf.

„Die schöne Müllerin“

Schubert-Zyklus im Kaiser-Saal Nagold

Innerhalb der durch Zusammenarbeit des Oberkommandos der Wehrmacht, des Reichspropagandaministeriums und der NSG „Kraft durch Freude“ entstandenen, umfassenden Wehrmachtsbetreuung wird den deutschen Soldaten und in erster Linie den Verwandten eine Fülle von Kulturleistungen geboten, die von Helden mit Freude und Dank entgegengenommen werden.

Unter den 4000, die Tag für Tag unterwegs sind, um durch künstlerische Darbietungen den Soldaten den Dank der Heimat für ihre Einsatzbereitschaft an der Front zu beweisen, befinden sich auch die beiden Künstler, die gestern im Kaiser-Saal Nagold der Aufbauschule mit Schubert'scher Musik aufwarteten: der in Nagold nicht unbekannt, früher am Reichsfest der Köln gesehrt, jetzt in Stuttgart anlässlich Konzertreisen Heinz Schleich, der kürzlich erst von einer KdF-Gastspielreise für unsere Soldaten in Norwegen zurückkehrte, und der bekannte Konzertpianist Erwin Kübler-Stuttgart.

Angeführt wurde „Die schöne Müllerin“, ein Zyklus von tiefen Schubert'schen Liedern, beginnend mit „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und endigend mit dem Gutenachtlied. Das rauschende Bächlein begleitet den wandernden Müller durch den Regen und die Liebe. Es führt ihn zur kappernden Mühle, wo er ständige Arbeit, aber auch ein holdes Mädchen findet. In Liebe ist er ihr zugehen, aber ihr Herz will ertränkt sein. Schon winkt ihm das Glück, da nimmt der tolle Jägerdusch es ihm weg. Dem Bächlein sagt er sein Herzeleid, und das Bächlein läßt ihn ein, sein Bett in seinen Fluten zu nehmen, damit, wie alle Bächlein ins Meer münden, seine Liebe sich ins Meer der Ewigkeit ergieße.

Mit seiner mächtigen und prächtigen Stimme meisterte S. Schleich glänzend die gefangstehndlich nicht leichten Schubert'schen Lieder, sein gab er alle Stimmungen wieder, vom himmelhoch anstrebenden ersten Liebesempfinden bis zum zutodesbetäubt nachdenklichen Abschied. Erwin Kübler war ein feinfühliges Begleit-

Zwei alte Sippen aus dem Schwarzwald

Gottlieb Schittenhelm, Lehrer in Gallingen

Die Spengler kommen aus Schönbrunn

Das Hauptwerk der deutschen Familienkunde ist das „Deutsche Geschlechterbuch“, das seit vielen Jahren in Götting bei Starke erscheint und von Dr. Bernhard Koerner herausgegeben wird. Als Nebenausgabe besteht das „Schwäbische Geschlechterbuch“, von dem bis jetzt sieben Bände erschienen sind und von denen der letzte als „Stuttgarter Geschlechterbuch“ bezeichnet wird. Der Titel will aber nicht sagen, daß es sich in dem Werk nur um Stuttgarter Familien handelt. . . . Reia: es ist darin auch die Rede von anderen Sippen, von denen wir zwei Schwarzwälder herausgreifen, um zu erfahren, wohin ihre Wege im Laufe der Jahrhunderte gingen.

Da wäre also das Geschlecht Schittenhelm, das aus Willenweiler bei Freudenstadt stammt, ein kleines Dorf, wo wir um das Jahr 1570 die ersten Schittenhelms finden. Philipp Schittenhelms Frau gebor einen Sohn Jakob, der den Ruz hatte, viermal eine Frau zu nehmen, im Glauben, seine Sippe durch mehrere Söhne zu erhalten. Leider sah er sich infolgedessen enttäuscht, als ihm nur sein erstes Weib einen Bublen schenkte: Cyrial mit Vornamen, während die vierte Frau nur ein Mädchen gebar. Cyrial aber ging als Schmied auf die Wanderschaft und blieb in Nagold bei Böblingen hängen, von wo sich die Söhne und Enkel nach Rehringen und Hildrighausen begaben und dort Reste und Zweige des Stammes gründeten. Aus dem Kreis der Handwerker gingen vom Hildrighausen Hauptamt Beamte und Gelehrte hervor, von denen wir den Schullehrer Gottlieb nennen, der viele Jahre in Gallingen bei Wildberg Lehrer war, wo er sich 1835 mit einer Schullehrer-tochter aus Entingen verheiratete, die ihm vier Kinder in die Wiege legte, darunter den Sohn Wilhelm, den wir als Oberregierungsrat in Stuttgart wiederfinden



Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Welche Wohltat — das silberweiße Licht der Osram-Krypton-Lampen!

Eine herrliche Neugierde für alle Lichtungeliebten: Jetzt Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Silberweiß ist ihr Licht und außerdem helles ist, die verfügbare Elektrizitätsmenge wirtschaftlich auszunutzen. Das macht die Füllung mit kostbarem Edelgas. Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/230 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/230 Volt. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 1 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Erwägen Sie deshalb beim Glühlampenkauf stets die Anschaffung einer Osram-Krypton-Lampe richtiger Wattstärke, je nach dem Beleuchtungsweck. Es kommt aber auf den Namen Osram an!

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN

silberhell — in kleiner, gefälliger Form!



